

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1914)  
**Heft:** 146  
  
**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mitteilungen der Sektionen.



### Pariser Brief.

Die Sektion Paris wünscht, wenn es noch früh genug ist, dass folgender Antrag an der Generalversammlung zur Diskussion gelangt:

Ein Künstler, dessen Werke zum Teil von der Jury angenommen werden, sollte das Recht haben selbst dasjenige resp. diejenigen Werke anzugeben die er mit Vorliebe ausgestellt haben möchte. Es würde sich an dieses Recht die Bestimmung einer Maximalgrösse anknüpfen. Der Künstler könnte zum voraus für seine Werke eine Rangordnung angeben nach welcher man auszulesen hätte dieses um lange Schreibereien zu vermeiden.

Bülach den 9. Mai 1914.

Jean KERN.

## Popularisierte Kunst

von C.-A. LOOSLI

(Schluss.)

Das nicht nur für uns Schweizer wichtigste Erzeugniss des Piper'schen Verlages letzten Jahres ist jedoch ohne Zweifel

### «Das Werk Ferdinand Hodlers».

Ein Album, welches vierzig prächtig gedruckte Heliogravüren umfasst, die das ganze Umfassende Schaffen Hodlers in Erinnerung rufen. Ich kann es mir nicht versagen, das Verzeichniss der Blätter hier wiederzugeben, nämlich: Blühender Kirschbaum, Die Nacht, Der Tag, Betender Krieger, Die Enttäuschten, Die Lebensmüden, Was die Blumen sagen, Eurhythmie, Der Auserwählte, Der Niesen, Blick in's Unendliche, Bergbach, Stockhornkette am Thunersee, Schlacht bei Näfels, Rückzug von Marignano, Rechter Flügel des Rückzugs, Linker Flügel des Rückzugs, Weib am Bergbach, Tell, Abendruhe, Mädchen im Garten, Die Liebe, Kastanienbaum, Bildnis des schweizerischen Gesandten C., Portrait des Herrn W. R.-Y., Die Empfindung, Portrait des Bildhauers V., Die heilige Stunde, Weib das sich umkehrt, Portrait des Herrn Prof. S., Der Holzfäller, Portrait des Fräulein M., Entzücktes Weib, Jungfrau, Mönch, Eiger über den Nebeln, Auszug der Jenenser Freiwilligen 1813, Sterbende Frau, Italienischer Frauenkopf, Die Heilige Stunde (6 Figuren), Die Reformation, Hannover.

Es liegt eine Ironie des Schicksales darin, dass gerade im Augenblicke, wo Hodler neuerdings mit vermehrter Heftigkeit, ja bis zur Masslosigkeit angegriffen und geschmäht wird, als stille und vornehme Antwort auf all die kleinlichen Kläffereien dieses Werk erscheint, das die Blütenlose eines ganzen reichen und grossen Künstlerlebens in sich vereinigt. Beim Betrachten dieser Blätter muss jedem Unbefangenen zum Bewusstsein kommen,

welch ein Werk Hodler geschaffen hat. Es liegt in diesen Blättern die ganze Geschichte seines Werdens, seiner Kämpfe, seines Schaffens und seines Triumphes und Hodler braucht sich wirklich ob all dem Lärm, ob dem Haberfeldtreiben, das gegen ihn inszeniert wird nicht aufzuregen, dieses Album, es wirkt wie ein stummer Zeuge, der hoch über allen Neidern und Verkleinern verachtungsvoll und vornehm zugleich lächelt und durch sein blosses Dasein alle Schmähungen widerlegt und ihre Träger vernichtet. Wir, die wir Hodler lieben und verehren, wir sehen in diesen Blättern noch etwas mehr als eine Rückschau auf sein Lebenswerk. Wir sehen darin das Werden einer neuen Kunst, wir sehen darin die Wiege der modernen schweizerischen autochthonen, bodenständigen, vom ausländischen Importe unbeeinflussten, grossen Kunst. Hodler hat recht, er darf schweigen. Sein Werk zeugt für ihn und wird immer für ihn zeugen; wenn seinen Verkleinern längst mit einer Handvoll Erde für immer der Mund verstopft ist, werden Hodlers Werke noch da sein und von dem grossen und einzigen zeugen, den seine Volksgenossen verhöhnten und verdammten, nicht weil er ihnen etwas zu Leide getan, noch sich in ihre Angelegenheiten gemischt hat, sondern weil er malte und gross war.

Der spätere Kulturmensch, der einmal das grosse Album, das nun erschien, durchblättern wird und gleichzeitig einen Teil des gedruckten Unrates liest, der zur selben Zeit gegen Hodler erschien, wird kaum verstehen, dass die Schweiz des zwanzigsten Jahrhunderts so klein und erbärmlich war und dieses Nichtverstehen der kommenden Geschlechter, das wird die letzte und endgültige Rache sein, die Hodler und die Seinen an ihren Zeitgenossen nehmen werden. Und da uns diese Rache gewiss ist, dürfen wir lachenden Mundes über die Angriffe, die uns heute werden zur Tagesordnung schreiten, die Feinde Hodlers und die verständnislosen Laien haben noch nicht begriffen, dass der Neid jeweilen die feinste Anerkennung bedeutet.

Gott möge ihnen in seiner überschwänglichen Gnade verzeihen!

## Verschiedenes.



Allen denjenigen Herren Kollegen die von einem gewissen Ferd. Wyss, Buchhändler in Bern, der sich auch im Kunsthandel versucht, um Ausstellung ihrer Werke angefragt werden, möchte ich anraten sich im voraus genau zu informieren ob der Betreffende wirklich seinen Ausstellungsraum zur Verfügung stellt oder die Bilder einfach ins Schaufenster seines Bücherladens in schlechte Beleuchtung hängt.

Ich habe mit dieser Firma Erfahrungen gemacht die ich andern Kollegen ersparen möchte.

Hans WIDMER,  
Brienzwiler.

